



**US-Ikone**  
Chevrolet fordert  
Ferrari heraus  
Corvette C8 — 59

**Bergfrieden**  
Die letzte Skitour vor  
der grossen Stille  
Binntal — 60

## Ferien in Freiheit

Bis zum Lockdown in der Schweiz stieg die Nachfrage nach Campingplätzen und Campingfahrzeugen. Für die Zeit nach der Corona-Krise sind die Anbieter sehr zuversichtlich



Wie aus der Zeit gefallen: Ein VW-Camper auf dem Julierpass

Foto: Severin Jakob

Christoph Ammann

Am Freitag machten die fünf winterfesten Campingplätze des TCS dicht. Motorhomes und Autos mit Wohnwagen verliessen die Anlagen; Saison Gäste verriegelten ihre liebevoll gehegten Behausungen. Auf den Winterplätzen von Solothurn, Scuol, Samedan, Sion und Lugano-Muzzano kehrte ungewohnte Stille ein. «Die Gesundheit von Gästen und Mitarbeitenden geniesst bei uns höchste Priorität», sagt Oliver Grütznér, Leiter Tourismus und Freizeit beim Touring-Club Schweiz. Wenig überraschend beschloss der TCS Anfang Woche, den Start der Sommersaison auf den 20. April zu verschieben. Ob dieser eher optimistische Termin zu halten ist, hängt davon ab, wie die Massnahmen gegen die Verbreitung des Coronavirus in der Schweiz greifen werden. «Ist die Krise erst mal ausgestanden», sagt Oliver Grütznér, «können unsere Campingplätze einen Ansturm erleben.» Seine Prognosen

stützen sich auf den hervorragenden Buchungseingang. Die Reservationen vererbten erst, als sich die coronabedingte Lage in der Schweiz zuspitzte. «Vor allem die Onlinebuchungen waren in die Höhe geschossen», sagt der TCS-Manager. Und weil gemäss Erfahrungen aus den letzten Jahren 30 Prozent der Campingfreunde sehr kurzfristig einen Stellplatz für Motorhome, Wohnwagen oder Zelt suchen, bleibt die berechtigte Hoffnung, dass sich Campingplätze schneller von der fundamentalen Krise erholen als andere Player im Tourismus.

**«Viele Leute lassen sich auch einfach treiben»**

Der TCS betreibt in der Schweiz 24 Campingplätze zwischen dem Lago di Lugano und dem Auenwald am Rhein bei Flaach ZH. Nach überstandener Lockdown werden Schweizerinnen und Schweizer ein grosses Bedürfnis nach Ferien an der frischen Luft verspüren. Social Distancing wird

zum Verhaltenskodex gehören, auch wenn die Alarmglocken nicht mehr läuten. «Auf unseren Campingplätzen erfüllen wir das Bedürfnis nach Distanz und alle hygienischen Anforderungen», sagt Grütznér: «Wir halten selbstverständlich auch in den Gemeinschaftsräumen mit WCs, Duschen und Geschirrwachsmöglichkeiten die Regeln ein.»

Während nach jeder neuen coronabedingten Anordnung aus Bern die Schweizer Reiseveranstalter von einer weiteren Annullationswelle überrollt wurden, lief das Geschäft bei Citypeak Campers so gut wie nie – zumindest bis zum Lockdown letzten Montag. Citypeak-Campers-Teilhaber Thomas Jenzer hatte einst das Motorhome-Geschäft beim Amerika-Spezialisten Skytours (heute Travelhouse) ausgebaut: Die Leidenschaft für mobile Ferienunterkünfte liess den Schulleiter der IST, der Höheren Fachschule für Tourismus, nie mehr los. Derzeit vermietet Citypeak Campers an den Standorten

Gebertingen SG, Perlen LU und Füllinsdorf BL 30 werksneue Camper, vornehmlich des Typs VW T6.1 California. Sie sind mit Automatikschaltung und Allradantrieb ausgerüstet, stark und wendig. «Man erreicht mit diesen Fahrzeugen jedes Tal», verspricht Start-up-Unternehmer Thomas Jenzer. Als

dunkle Wolken am Reishimmel aufzogen, erkundigten sich immer mehr Leute nach Campingferien, die sonst Flugreisen in andere Kontinente buchen würden. Ein mobiles Heim verspricht offenbar Freiheit, Flexibilität, Selbstversorgung und Social Distancing – gefragte Qualitäten in Zeiten geschlossener

Grenzen, Freizeitanlagen und Restaurants.

Jenzer setzt auch schon mal seine Familie ein, um die Camper zwischen zwei Vermietungen zu reinigen. «Wir putzen und desinfizieren die Fahrzeuge systematisch. Geschirr und Besteck werden ausgeräumt und in Spülmaschinen in unseren Mietstationen nochmals gereinigt.» Angesichts geschlossener Campingplätze und versperrten Zugangs zu den Nachbarländern wird kurzfristig aus dem Ostergeschäft sicher nichts – aber fürs Business im Sommer und Herbst erhofft sich Jenzer einen Schub. Im Schnitt sind seine Kunden zehn Tage mit dem Camper unterwegs. «Es kommt aber auch vor, dass wir ein Fahrzeug neun Wochen vermieten.» Die Route führt vielleicht zum Nordkap. «Aber viele Leute lassen sich auch einfach treiben», so Jenzer, «sie machen Station, wo es ihnen gefällt. Der Weg wird zum Ziel.»



Unabhängig dank Selbstversorgung: Blick in einen Camping-Bus

[www.tcs-camping.ch](http://www.tcs-camping.ch),  
[www.citypeak-campers.com](http://www.citypeak-campers.com)